



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Bergpfarre im Wandel

25.04.1987

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.24.40

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-14028](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-14028)

B e r g p f a r r e i m W a n d e l

Liebe Pfarrgemeinde von Neustift , liebe Gäste !

Es ist bestimmt keine Lüge , wenn ich sage , daß mir das Stubaital seit meiner Kindheit ans Herz gewachsen ist. Es mag vielleicht ein bißchen sentimental klingen, aber ich habe seinerzeit in 5 Jahren Krieg nur ein Defnerfoto mit mir herumgetragen, das ich mir in jedem Bunker und Unterstand an die Wand geheftet habe : Das Stubai , mit der Serles und dem Habicht , und den Gletschern . Ich sag euch das , damit Ihr mir glaubt , daß das was mich heute an Eurem Pfarrfest bewegt , von Herzen kommt.

Was mich vor allem beeindruckt , und was mir zu denken gibt, ist die Veränderung. Ich meine das gar nicht mit einem schmerzlichen Blick in eine sogenannte gute Zeit . Aber wenn man so zurückschaut in die 175 Jahre Pfarre , dann könnte man doch sagen , daß die ersten 150 Jahre seit 1812 wie ein gemütlicher Personenzug gefahren sind und die letzten 25 Jahre wie ein Transeuropaexpress. Wer wie ich , vor einem halben Jahrhundert von Serles und Habicht auf dieses Tal heruntergeschaut hat , weiß , was ich meine : Es hat sich viel geändert . Und diese Veränderung im Äußeren fordert uns auch heraus zu Veränderungen im Innern , nicht zum Zurückträumen ins Gestern , sondern zum Start in das Morgen .

Es mag ja manchen alten Neustiftern beim Tempo dieser letzten Jahrzehnte so gehen wie dem alten Indianer , der zum erstenmal im Auto gefahren ist , und nach einer Stunde aussteigen wollte, und sich an den Straßenrand gesetzt hat . Was willst du , haben ihn die Begleiter gefragt , ist dir schlecht . Nein, hat er gesagt , ich muß nur warten , bis mein Herz nachkommt....

Das ist die erste Frage , liebe Pfarrgemeinde von Neustift , die wir bewältigen müssen . Wie kommt bei diesem Tempo der äußeren Entwicklung , dem jähen Aufstieg zum internationalen Fremdenverkehrsort , unser Herz nach ? Das heißt : Wie bewältigen wir die Veränderung innerlich , menschlich , moralisch , familiäre , religiös ? Vielleicht darf ich die Antwort so ausdrücken : Ein schnelleres Fahrzeug braucht stärkere Motoren und bessere Bremsen .

Was bedeutet der stärkere Motor ?

Es braucht ein bewußteres Christsein, einen tieferen Glauben , vielleicht auch da und dort einen besser gebildeten Glauben . Vor allem aber : Eine tiefere Ergriffenheit von Christus , eine tiefere Verbundenheit mit Ihm , der da mit uns - um mit dem Evngelium zu sprechen , durchs bewegte Meer der Zeit fährt. Man kann Gottvertrauen, Gottverbundenheit , Anbetung , echte Umkehr, Herzensfrieden , Verzeihungsbereitschaft, großzügige Güte und letzte Geborgenheit in Gott nicht einfach mit stolzen Übernachtungs-Kostenplänen , Bauboom , Ertragssteigerungen und rosaroten Zukunftsvisionen ersetzen. Das wissen wir inzwischen eh , aber man muß es sich halt immer wieder ganz hart sagen. Das Herz , mit seinen tiefen Sehnsüchten , muß nachkommen . Man darf nicht deshalb, weil das Menü besser geworden ist , das Tischgebet absetzen .Es braucht also stärkere Motoren in der Gemeinde , stärkere Motoren der Überzeugung , des lebendigen Glaubens in Familie und Gemeinde . Und deshalb tragne wir nach der Heiligen Messe diesen Christus , der unsere Mitte ist , in der Prozession durch das Dorf , mitten durch die Häuser Straßen , Geschäfte , Pensionen , Hotels ... , mitten durch eine dynamische Gemeinde , weil Er in der Mitte unseres Herzens bleiben muß.

Das Zweite, was ein schnelleres Fahrzeug braucht , sind bessere Bremsen . Jedes Geschwindigkeitserlebnis bringt einen gewissen Rausch mit sich , das weiß jeder Schi - und Motorradfahrer . Bei schnellen Entwicklungen in einem Ort gibt es rasch einmal die Mentalität : Überlieferte Ordnungen , die das Leben tragen , sind von Gestern, kommen nicht mit : Liebe geht auch im Schnellverfahren in den Intimbereich , Ehe wird ein Probegalopp , eine Spritztour , Scheidung ist immer möglich , - das ist so die moralische Husch-husch-Mentalität , und hier müssen wir uns einfach bessere Bremsen zulegen . Die alten Weg durch das Dorf haben hohe Geschwindigkeiten nicht so erlaubt, da wurde man zu bedächtigerer Fahrweise gezwungen , aber die moderne Zeit , die erlaubt eben die schnellen Touren , und wir brauchen uns nicht zu wundern , daß so viele wegen überhöhter Geschwindigkeit im Straßengraben liegen , weil sie die Kurven, die das Leben halt doch immer wieder bietet , nicht packen .

Wir brauchen also bessere Bremsen in Innenwelt und Umwelt , in Lebensansprüchen und gegenüber dem Rausch des immer Mehr , immer schneller, immer bequemer. Und wir brauchen stärkere Motoren , lebendigeren Glauben an Christus für den Antrieb in das Morgen .

Und dann braucht die Pfarrgemeinde von Neustift noch ein Zweites : Der alte Pfarrer Penz , Tirols größtes Kirchenbaugenie , hat ja geradezu mit diesem gewaltigen Dom prophetisch gebaut . Neustift braucht eine Kirche , die an Hochfesten 1200 Leute faßt , eine weite , großräumige kirche .Und ich glaube , Neustift braucht auch heute eine weite kirche im geistigen Sinn.

Es gibt hier Menschen , die ganz tief geborgen sind in einer guten , frommen Tradition , es gibt solche , denen vieles fragwürdiger geworden ist , und die sich mit dem Glauben schwer tun. Es gibt hier Menschen , die der Tourismus derartig beschlagnahm und beruflich so absorbiert , daß sie kaum dazukommen , an sich und an Gott zu denken, es gibt solche in der Pfarrgemeinde , die stärker die sozialen Probleme sehen , und wieder solche , die die Bedeutung der Pflege eines gewachsenen Brauchtums erkennen. Es gibt unter euch stille Beter , und unruhige Sucher , und ~~es gibt~~ in dieser ~~Bergkirche~~ großen Tiroler Bergkirche versammelt sich heute der Glaube von Ranalt und Neder , aber auch von Berlin und Amsterdam , Newyork und London , Wien und Mailand. Und darum braucht es eine weite Kirche hier in Neustift , in der viele Platz haben. Das , was uns alle eint , und woran nicht gerüttelt werden kan , das sind die Mauern des Glaubens , ~~das was wir jetzt gleich an sich liegend beten~~. Die großen , geoffenbarter definierten Wahrheiten . Ich muß das heute mit besonderem Nachdruck sagen , weil man in den letzten Wochen in Österreich den Eindruck bekommen hätte können , das alles andere wichtiger sei in dieser Kirche . Es geht nicht um diese oder jene Meinung , die in der heiligen Schrift und im dogma gar nicht verankert ist , es geht nicht um Hand- oder mundkommunion , und es geht auch im Letzten nicht darum , ob der oder jener die Mitra auf hat .Es geht um die fundamentalen Wahrheiten rund um diesen Christus , die Zeit und Ewigkeit bestimmen , um die Wahrheiten , die wir jetzt gleich im Glaubensbekenntnis beten werden .

Das sind die Dinge , die diese Pfarngemeinde von Neustift zu ihrem 175 jährigen Jubiläum ins Auge fassen muß : Mitten in dieser rasanten Entwicklung , die das Dorf genommen hat , brauchen ein in Christus tief verankertes Herz , als motor des Daseins. Wir brauchen gute Bremsen , damit wir die Kurven erwischen , die uns das Leben vorsetzt. Und wir brauchen eine gewisse Weite , damit sich bei uns und in diesem Gotteshaus letztlich alle zu Hause fühlen .

Dazu möge uns diese rchristus seinen Segen geben. Amen